

## TRAMPELNDE OCHSEN, HIMMELSTÜRMENDER ORGELBRAUS

**Uraufführung beim Orgelsommer: Pariser Organist Samuel Liégeons hat Mussorgskis »Bilder einer Ausstellung« neu bearbeitet**



Der Pariser Organist Samuel Liégeon (vorne) hat seinem englischen Kollegen Andrew Dewar seine Bearbeitung von Mussorgskis »Bilder einer Ausstellung« gewidmet.  
Foto: bnc

RHEIN NECKAR ZEITUNG, 12. Juli 2018  
Von Barbara Nolten-Casado

Eberbach. Ein Stück Musikgeschichte wurde am Sonntagabend in der Eberbacher Kirche St. Johannes Nepomuk geschrieben. Vom Publikum bejubelt erklang hier die Uraufführung einer Orgelbearbeitung des berühmten Klavierwerks von Modest Mussorgski »Bilder einer Ausstellung«, die der französische Organist Samuel Liégeon erst vor wenigen Wochen im renommierten Pariser Verlag Delatour veröffentlicht hat.

Der an der Kirche Saint-Pierre de Chaillat an den Champs Élysées tätige Organist, Komponist und mehrfach preisgekrönte Improvisator war auf Einladung von Bezirkskantor Severin Zöhler an den Neckar gekommen. Hier wollte er im zweiten Teil des diesjährigen »Eberbacher Orgelsommers« der 2016 renovierten Vleugels-Orgel große Musik entlocken. Auch ein gemeinsamer Freund Zöhlers und Liégeons weilte am Sonntag unter den Zuhörern: der britische Organist Andrew Dewar, dem Liégeon seine Mussorgski-Bearbeitung gewidmet hat. Bevor er jedoch das vielgestaltige romantische Werk zelebrierte, eröffnete Liégeon sein Konzert mit einem Stückchen feinsten Barockmusik. Fürs Publikum auf einer Leinwand im Kirchenraum sichtbar, ließ er in seiner Improvisation einer »Französischen Suite« in vier Sätzen die Barockzeit in all ihrer kirchenmusikalischen Pracht aufleuchten.

Dann wurden die Zuhörer in die Bilderwelt des russischen Architekten und Malers deutscher Abstammung, Viktor Hartmann, entführt. Eine Auswahl seiner Bilder war es, die Mussorgski 1874 zu seiner Komposition inspiriert hatte. Nur drei der in Musik

übersetzten Gemälde sind erhalten geblieben, die übrigen sind der Fantasie der Zuhörer überlassen und ihrem Vermögen, ihre Gestalt aus der Musik zu erlauschen.

Sind die »Bilder einer Ausstellung« bereits in der Originalfassung für Klavier von einem großen Reichtum an Klangfarben geprägt, so werden sie auf der Orgel mit ihren differenzierten Registrierungsmöglichkeiten gleichsam in eine andere Dimension voll ungeahnter Intensität versetzt. Ob die ungestümen Bewegungen des Zwerges in »Gnomus« nachgezeichnet werden oder das Lachen spielender Kinder in den »Tuileries«. Ob Liégeons Füße die schwerfälligen Schritte der Ochsen vor ihrem Karren in »Bydlo« auf dem Pedal wiedergeben oder seine Finger in atemberaubenden Läufen auf drei Manualen das Zappeln »unausgeschlüpfter Küken« imitieren. Ob er sein Publikum in die Düsternis der Pariser Katakomben hinabzieht oder ihre Seelen im monumentalen Orgelbraus des »großen Tors von Kiew« gen Himmel katapultiert – stets bleibt der Zuhörer zurück in fasziniertem Staunen.

Zum Abschluss des Konzerts gewährte der Maestro noch eine Kostprobe seiner Improvisationskunst. Aus zuvor geäußerten Publikumswünschen verschmolz Liégeon die »Morgenstimmung« aus Edward Griegs »Peer-Gynt-Suite«, das Kinderlied »Alle meine Entchen« und Strawinskys »Feuervogel« zu einem nie gehörten virtuosen Gesamtkunstwerk.

Nicht enden wollendem Applaus folgte die Zugabe: Das klanggewaltige »große Tor von Kiew« setzte den fulminanten Schlusspunkt unter ein besonderes Musikerlebnis.